

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 249

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 5. Juni 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.
Bismarckstraße 12

5. Jahrg.

Der Kampf um die Leitung der zionistischen Weltorganisation.

Am 30. Juni wird in Basel der XVII. Kongress der zionistischen Weltorganisation zusammentreten, dem eine entscheidende Bedeutung für die Zukunft des Zionismus zukommt. Soll doch an diesem Kongress der Kampf um die Leitung der Organisation und zugleich der Kampf um die zukünftige Politik des Zionismus England gegenüber zur Austragung gelangen. Der Kampf um die Leitung oder richtiger der Kampf für und wider Dr. Weizmann, zieht sich bereits seit einem Jahrzehnt hin, der Kampf um die Politik des Zionismus England gegenüber ist wohl jüngeren Datums — beide Probleme, die gewissermaßen in einem inneren Zusammenhang miteinander stehen, sind aber gerade in der letzten Zeit besonders aktuell geworden, und man nimmt in allen zionistischen Kreisen an, daß der Kongress sich diesmal nicht mehr, wie bisher, mit aufschiebenden Teillösungen, mit einem Kompromiß begnügen, sondern sich dazu aufraffen werde, eine definitive Entscheidung zu treffen. Deswegen geht es auch beim diesmaligen Wahlkampf ziemlich heiß zu, vielfach sogar hart auf hart, und deswegen sind auch auf dem Kongress sehr scharfe Auseinandersetzungen prinzipieller Natur zu erwarten.

Seit 1918, seit dem Ende des Weltkrieges, steht Dr. Ch. Weizmann an der Spitze der zionistischen Weltorganisation — und seither dreht sich der Kampf um die Leitung, beziehungsweise um die Taktik derselben England gegenüber. Allgemein wurden wohl die Erfolge Dr. Weizmanns um die Erwirkung der Balfour-Deklaration voll und ganz anerkannt; doch gab es innerhalb der zionistischen Gruppen mannigfache Meinungsverschiedenheiten, und nur mit Mühe gelang es Dr. Weizmann, die Präsidentschaft beizubehalten. Dieser Kampf, der im Laufe der Jahre neben den grundsätzlichen auch persönliche Momente aufwies, wiederholte sich seither bei jedem Kongress und besonders bei den vorletzten zwei Kongressen, 1925 in Wien, 1927 in Basel, konnte Dr. Weizmann nur mit schwerer Mühe und nach erbitterten Kämpfen die Leitung beibehalten. Man war immer der Ansicht, daß Dr. Weizmann beim Londoner Kabinett persona grata ist und befürchtete, daß ein anderer Präsident den englischen Faktoren nicht ganz genehm sein werde. Dr. Weizmann bestärkte persönlich diese Annahme und erklärte wiederholt, ein anderer Präsident, der etwa England gegenüber eine schärfere Tonart anschlagen würde, würde beim Kolonial Office verschlossene Türen finden. Andererseits fand sich die ganze Zeit hindurch keine andere Persönlichkeit, die gewillt gewesen wäre, die schwierige Verantwortung auf sich zu nehmen. So mußte man immer wieder auf Dr. Weizmann zurückgreifen. 1929 konnte Dr. Weizmann den großen Erfolg des Zustandebringens der Jewish Agency, der Heranziehung der Nichtzionisten zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau Palästinas, dem Kongress präsentieren — und so war es nur selbstverständlich, daß er weiterhin die Leitung der Organisation beibehielt und zum Präsidenten der Jewish Agency gewählt wurde.

Unmittelbar darauf erfolgte jedoch der Rückschlag: die furchtbaren Mordtaten vom August—September 1929 in Jerusalem, Hebron, Safed usw. Die Autorität Dr. Weizmanns, der noch wenige Tage vorher die Ruhe und Ordnung in Palästina als ein besonderes Plus seiner Politik auf die Waagschale werfen konnte, erlitt unerwarteterweise einen argen Stoß. Wäre Dr. Weizmann unter dem ersten Eindruck der blutigen Ereignisse zum Zeichen des Protestes zurückgetreten, wie er es beabsichtigte, so hätte er zweifellos nicht nur der zionistischen Organisation einen großen Dienst geleistet, da man in London erkannt hätte, wie tief die Erbitterung gegen die englische Politik in Palästina ist, sondern er hätte auch sich selbst die Möglichkeit, bei der nächsten Gelegenheit wieder an die Spitze zu gelangen, gesichert. Aber Dr. Weizmann ließ sich bestimmen, weiterhin im Amte zu verbleiben und die dilatorische Politik des Londoner Kabinetts mitzumachen. Es kam die sogenannte Shaw-Untersuchungskommission mit ihrem für die Sache des Zionismus ungünstigen Bericht, es kam der Simpson-Bericht mit seiner noch ungünstigeren Auswirkung, die Unterbindung der weiteren Einwanderung und schließlich das „Weißbuch“ Lord Pasfields, das in allen zionistischen Sphären eine derartige Erbitterung auslöste, daß Dr. Weizmann nicht umhin konnte, seine Demission zu verlautbaren und die Beziehungen zum Kolonialamt abzubrechen. Es wurde auch die Einberufung eines außerordentlichen zionistischen Kongresses für Februar nach Karlsbad beschlossen, der zur neuen Situation hätte Stellung nehmen sollen.

Die englische Regierung konnte sich des Eindruckes, den die zionistischen Proteste auslösten, nicht entziehen. Mac Donald griff persönlich ein, die Verhandlungen zwischen der Jewish Agency und dem Londoner Kabinett wurden wieder aufgenommen und es kam schließlich zum bekannten Mac Donald-Brief an Dr. Weizmann, der als „authentische Interpretation“ des Weißbuches dienen sollte und die kräftesten Stellen desselben milderte. Da die Verhandlungen zwischen der Jewish Agency und der englischen Regierung weitere Erfolge versprachen, wurde die Abhaltung des Kongresses auf Ende Juni verschoben, in der Erwartung, daß man bis dahin positive Ergebnisse erreichen und somit einer neuen Lage gegenüberstehen werde.

Diese Erwartungen haben wiederum getäuscht. Nach wiederholten Vertagungen wurden die sachlichen Verhandlungen zwischen Jewish Agency und Kolonialamt wieder aufgenommen, gelangten aber alsbald auf einen toten Punkt. Die Araber wollten von einer gemeinsamen Beratung mit den Vertretern der Jewish Agency am „runden Tisch“ nichts wissen und lehnten auch jedes Zusammentreffen mit Dr. Weizmann, der eigens zu diesem Zweck sich nach Palästina begab, entschieden ab (wie eine hebräische Zeitung in Jerusalem behauptet, soll hierbei der High-Commissioner Lord Chancellor eine merkwürdige Rolle gespielt haben). Die Verhandlungen zu dritt (Kolonialamt—Jewish

Agency und Araber) wurden daher getrennt geführt: in London Kolonialamt—Jewish Agency, in Jerusalem Palästinaregierung—Araber— es ergaben sich schon in den ersten Verhandlungen derartige Meinungsverschiedenheiten, daß die Verhandlungen terminlos unterbrochen werden mußten. Somit kann von einer neuen Situation, der der XVII. Kongreß gegenüberstehen würde, keine Rede sein. Dr. Weizmann wird somit wiederum vor dem Kongreß mit leeren Händen erscheinen — im Gegenteil, gerade in den letzten Tagen kam eine neue Überraschung: die Einwanderung nach Palästina wird wiederum sehr wesentlich eingeschränkt; anstatt der erwarteten 1450 Zertifikate für neue Einwanderer werden bloß 500 erteilt und auch diese nur an Familienangehörige von bereits im Lande Ansässigen oder an Personen, die ins Land als Touristen gekommen waren und jetzt die Absicht bekunden, dort dauernd zu bleiben; somit kommt eine neue Zuwanderung gar nicht in Frage. Es ist daher begreiflich, daß die Gegner Dr. Weizmanns den Kampf gegen seine Politik und seine Person noch mit mehr Behemung fortsetzen, und daß der Kongreß überaus heftige Kämpfe und Auseinandersetzungen bringen dürfte.

Dr. Weizmann läßt nach wie vor verkünden, daß er bei seiner Demission beharre und keineswegs gewillt sei, weiterhin die Leitung beizubehalten. Nichtsdestoweniger gibt es innerhalb der sogenannten „allgemeinen Zionisten“ starke Gruppen, die der Meinung sind, es gäbe auch jetzt keine andere geeignete Persönlichkeit, um Dr. Weizmann zu ersetzen. Am heftigsten kämpfen die Zionisten-Revisionisten unter Führung Jabotinskys gegen Dr. Weizmann und sie erklären auch ihre Bereitwilligkeit, die Verantwortung für die Leitung zu übernehmen, falls ihnen diese angeboten werden sollte. Auch der „Misrachi“, die orthodoxen Zionisten, machen seit einiger Zeit gegen Dr. Weizmann Front und sie haben sogar ihre Vertreter aus der zionistischen Exekutive zurückgezogen. Hingegen haben die radikalen Zionisten, die eine Zeitlang zu den heftigsten Gegnern Dr. Weizmanns gehörten, eine Schwenkung gemacht und arbeiten zurzeit mit ihm zusammen; sie dürften eventuell auch bereit sein, einer Wiederwahl Weizmanns zuzustimmen, falls dieser sich bewegen ließe, seine Demission zurückzuziehen. Die Entscheidung wird bei den allgemeinen Zionisten liegen — diese haben bisher in der Personalfrage noch keine klare Stellung genommen, dürf-

ten aber unter Umständen für Weizmann stimmen. Die amerikanischen Zionisten schlagen die Wahl eines Kollegiums zur Leitung der Organisation vor; doch findet dieser Vorschlag wenig Anklang, da gerade die schwierige Situation eine stramme Leitung erforderlich macht. Von gewisser Seite ist der Vorschlag gemacht worden, Baron James Rothschild zum Präsidenten der zionistischen Weltorganisation bzw. „Jewish Agency“ zu wählen. Vorläufig zeigt Baron James wenig Geneigtheit hierzu, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß er sich zur Annahme des Amtes wird bewegen lassen.

Der Kampf um die Leitung hat jedoch, neben der persönlichen Seite, auch eine prinzipielle: Dr. Weizmann verfolgte bisher die Taktik eines vertrauensvollen Zusammenarbeitens mit England, den Standpunkt vertretend, daß man nur auf diesem Wege das angestrebte Ziel erreichen könnte. Seine Gegner werfen ihm jedoch Schwäche und allzu weitgehende Nachgiebigkeit vor und fordern eine schärfere Tonart. Ein positives Programm ist jedoch bisher auch seitens der Opposition nicht formuliert worden; Jabotinskys Standpunkt, daß man auf England mittels fortgesetzter Proteste einen „moralischen Druck“ ausüben müßte, den Verpflichtungen des Mandats besser als bisher gerecht zu werden, kann nur höchst bedingt als positiv bewertet werden. England verfolgt schließlich in Palästina in erster Reihe seine eigenen Interessen und wird zugunsten des Zionismus immer nur so weit gehen, als dies diesen Interessen entspricht. Mit einer scharfen Tonart und mit einem moralischen Druck könnte man unter Umständen die Situation nur noch verschärfen. Daher wird der Siebzehnte Zionistenkongreß vor einer sehr schwierigen Aufgabe stehen und es läßt sich noch nicht übersehen, welche befriedigende Lösung gefunden werden könnte. Dr. K—1.

Hotel Villa Sorrento

BADEN-BADEN

Kleines vornehmes Familienhotel.
Pension ab 10 bis 12 RM.

Bad

Oeynhaus

Pension Villa Ina,
Waldersee. 17. Eleg.
Zimmer, ruh. Lage,
Zentralheizung, Garten.
Borz. Verpf. 5—6 Mark
Tg. Mädch. 4 Mark
Frau Dr. Roeder

Die Reisezeit — Einbrechers Erntezeit!

Unsere kleinen und großen Sorgen begleiten uns auch in die Ferien. Eine der größten wohl ist die um die Sicherheit des Eigentums in der verlassenen Wohnung. In unserer Zeit der wirtschaftlichen Not zeigt die Statistik der Eigentumsvergehen Höchstkurven. Und gerade die Ferien-, die Reisezeit ist die Zeit leichter Ernte für die Einbrecher. In diesen Wochen beginnen die Späher der Einbrecherbanden ihre Patrouillen durch die Straßen der Stadt, um „auszubaldorn“, wo eine Familie ihre Reise antritt, wo leicht was im verlassenen Hause zu holen sein könnte.

Wie schützt man nun sein Heim gegen Feriendiebe? In den meisten Großstädten ist das sehr einfach: Man läßt Wohnungstür und Erdgeschosfenster mit dem automatischen Polizeiruf versehen und überläßt es dem Einbrecher, selbst das Ueberfallkommando zu alarmieren. Gewiß, das wäre furchtbar einfach! Aber — zunächst mal hat beileibe nicht jeder Durchschnittsferienreisende das Geld, sich solch eine Anlage zu leisten, und außerdem gibt es nicht überall den automatischen Polizeiruf. Auch die von Privatfirmen gelieferten elektrischen Alarmanlagen für Fenster und Türen kommen wegen des hohen Preises für die Allgemeinheit nicht in Frage. Einfachere und billigere Verhütungsmaßnahmen sind zu finden.

Erfahrene Kriminalbeamte sind der Ueberzeugung, daß etwa 40% aller Diebstähle durch geeigneten Selbstschutz des Publikums sich vermeiden ließen. Die Abwehrmaßnahmen im stillen Kampf gegen das Einbrechertum müssen, da eine Verhütung aller Einbrüche eine Unmöglichkeit ist, sich zwei Hauptzielen unterordnen. Das erste ist die Verhütung des Einbruchs

durch Vorbeugungs- und Schutzmaßnahmen, das zweite die Verringerung des Schadens im Falle eines Einbruchs, den die getroffenen Maßnahmen nicht verhüten konnten.

Um mit dem zweiten Punkte zu beginnen, so ist das radikalste Mittel eine ausreichende Versicherung gegen Diebstahl, die allerdings, wenn die Haftung der Versicherung gesichert sein soll, genügende Sicherungsmaßnahmen voraussetzt. Wer die Kosten der Versicherung nicht tragen kann oder will, der Sorge dafür, daß die Wertgegenstände vor der Abreise bei Verwandten oder guten Bekannten untergebracht werden. Im übrigen empfiehlt es sich, Wertsachen (Silberbestecke, Schmucksachen, Sparkassenbücher, Versicherungspolice, Dokumente usw.) einer guten Bank zur Verwahrung zu übergeben als sogen. offenes oder geschlossenes Depot. Die meisten Banken verfügen über neuzeitlich eingerichtete feuer- und diebesichere Tresoranlagen, in denen für wenige Groschen im Monat Schließfächer gemietet werden können. Die Bank ist nicht nur zur größten Verschwiegenheit verpflichtet, sondern sie haftet auch für Schäden.

Bei der Auswahl der Sachen, die man in Sicherheit bringen will, muß man bedenken, daß Betten und Klubsessel nicht gestohlen werden, wohl aber Silberbestecke, Teppiche, Schreibmaschinen usw. Auch muß man berücksichtigen, daß Spezialisten in Feriendiebstählen oft Nächte in der heimgesuchten Wohnung bleiben und bei wiederholten Beutegängen nach der Erfahrungslehre ganze Karrenladungen aus der Wohnung herausschleppen. Besonders trifft dies bei Einfamilienhäusern zu, wo es keine Mitbewohner gibt, die durch die „Arbeit“ der Diebe aufmerksam werden könnten.

Befolgt eine nichtversicherte Familie nur diesen ersten Rat, so kann sie jedenfalls insofern beruhigt reisen, da die Diebe nur verhältnismäßig wertlose Gegenstände erbeuten können. Diese Risiko-Verringerung solle darum durchgeführt werden, wenn

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am Montag, den 8. Juni d. J., 20^{1/2} Uhr, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, I.

Tagesordnung:

- 1.) Änderung der Steuerordnung. (H. Lesung.)
- 2.) Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Halle a. S., den 2. Juni 1931.

Der Vorsitzende der Repräsentantenversammlung.
W. S. Lewin.

Halle a. d. S.

Ein erschütternder Unglücksfall. Am Dienstag, fand auf dem alten Friedhof die Beerdigung des Kindes Edith Falkenstein aus Pößneck statt. Das Kind war in Pößneck beim Herausreiten aus einem Laden von einem Lastauto überfahren, das durch Versagen der Bremsen auf den Bürgersteig fuhr. Die Teilnahme an dem tragischen Fall, die man den Eltern dieses einzigen hoffnungsvollen Kindes und der in Halle wohnenden Großmutter des Kindes entgegenbringt, ist allenthalben groß.

Erhumierung. Am Mittwoch, den 3. 6. um 20^{1/2} Uhr, fand eine eigenartige Beerdigung auf dem alten Friedhof statt. Ein jüdischer Flüchtling war unter falschem Namen von Czestochau nach Merseburg gekommen, hatte einen Unglücksfall als Führer einer Grubenlokomotive erlitten und war auf dem katholischen Friedhof in Merseburg beigesetzt worden. Die Angehörigen wünschten sehnlichst eine Ueberführung der Leichenreste auf einen jüdischen Friedhof. Die Erhumierung war am Mittwoch um 15 Uhr, im Anschluß daran fand die Ueberführung nach Halle statt. Die Kosten wurden durch eine Sammlung in Czestochau und durch die Großzügigkeit der hiesigen Chwra und Gemeinde aufgebracht.

Die Bris miloh von Felix Felirbrodt, Sohnes des Herrn Hermann Felirbrodt und seiner Gattin Anneliese geb. Mennenga, fand am Mittwoch durch Herrn Dr. Wilski statt.

Zionistische Ortsgruppe. Wie aus den Vereinsnachrichten ersichtlich, finden am Sonntag die Wahlen zum Kongress statt. Wir weisen auch an dieser Stelle darauf besonders hin.

Bereinsnachrichten.

Synagogenchor.

Die nächste Probe zu den hohen Feiertagen ist am Dienstag, den 16. Juni cr., abends 8.15 Uhr im Gemeindehause, Gernarstr. 12. Die mitwirkenden Damen und Herren werden gebeten, diesen Abend frei zu halten und pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Im Verhinderungsfalle bitten wir um gest. Nachricht an Frau Loewe, Ruf 23099 oder an Herrn Kantor Kaufmann, Geißstr. 23. Auch Neuanmeldungen werden an genannten Stellen oder bei den Proben gern entgegengenommen.

Die Chorkommission und Chorleitung
Dr. Lewinsky Frau Loewe.

Jüdisch-Akademischer Club (J. A. C.) Halle a. S.

Anschrift: Ubr. Bilegky, stud. med., Halle, Geißstr. 35, II.
Am Mittwoch, den 10. Juni 1931: **Kahnfahrt auf der Saale.**
Treffpunkt: Pfeißhbrücke 20 Uhr.
Wir weisen auf unseren Ausflug am 14. 6. 1931 an dieser Stelle noch einmal hin.
Abraham Bilegky.

Zionistische Ortsgruppe Halle a. S.

Die Wahlen zum zionistischen Kongress finden Sonntag, den 7. Juni vormittags von 10 bis 1 Uhr statt und nicht wie in der vorigen Nummer angegeben von 9—12 Uhr. Wahllokal: Gemeindehaus, Gernarstr.
Die Wahlkommission, gez. E. Rosenbusch.

Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Sonntag, den 7. Juni 1931: Tagesausflug nach dem Leuna-bad Merseburg! Treffpunkt: Haupteingang des Hauptbahnhofs.

BAD WIESSEE

Kurhaus **ASKANIA** Pension

man alle im folgenden beschriebenen Sicherungsmaßnahmen getroffen hat.

Die erste Regel muß die sein, dafür zu sorgen, daß von außen nie zu merken ist, daß die Wohnung verlassen ist! Grundsätzlich ist es, die Rolläden zu schließen, wenn man verreist ist. Zunächst ist der Rolladen — mag er noch so fest gearbeitet sein — kein Schutz gegen die Technik des modernen Einbrechers. Er stemmt ihn hoch oder schneidet ihn entzwei. Geschlossene Rolläden aber sind für die Späher der Feriendiebe ein Wink mit dem Zaunpfahl: „Hier ist ein Ding zu drehen!“

Ist der Briefkasten vor der Haustür angebracht, so lasse man ihn von Bekannten ab und zu leeren. Ueberfüllte Briefkästen, die ein paar Tage nicht geleert sind, verraten dem Späher der Einbrecher ebensoviel wie dauernd geschlossene Jalousien.

Selbst wenn man aber all diese Vorsichtsmaßnahmen trifft, so darf man doch nicht hoffen, daß die Abwesenheit der Bewohner dauernd unbemerkt bleibt. In sehr vielen Fällen wird ein Späher einer Diebesbande als „harmloser Hausierer“ oder „Bettler“ an der Wohnungstür schellen. Hört er die Klingel und kommt nach wiederholtem Schellen niemand, so weiß er Bescheid, macht schnell einen Wachsabdruck vom Schlüsselloch und in der nächsten Nacht wird eingebrochen! Man stelle die Klingel ab, bevor man verreist! Der Späher hört kein Klingeln. Weiß er nicht aus anderen Anzeichen, daß die Wohnung verlassen ist, so wird er keineswegs die Frechheit besitzen, an die Tür zu donnern: er wird annehmen, daß die Klingel versagt und abziehen.

Ist aber durch irgend einen Zufall den Einbrechern bekannt geworden, daß die Wohnung verlassen ist, dann bleiben als letzte Rettung: Türsicherungen und gelegentliche Überwachung der Wohnung. Man spare nicht am Schloß der Wohnungstür!

Die einfachen Kastenschlösser, die heute noch an den meisten Türen älterer Wohnungen angebracht sind, bedeuten für den geübten Einbrecher nur eine Verzögerung von einer halben Minute! Mit einem Dietrich oder einem krummen Nagel sind sie im Handumdrehen geöffnet. Das beste Sicherheitschloß ist gerade gut genug als Wohnungsschutz! Nicht, daß es dem Einbrecher unüberwindliche Hindernisse bereitere; er wird, wenn er zu den „guten Fachleuten“ gehört, auch dieses Hindernis bezwingen. Aber er bedarf zur Abdrucknahme und Herstellung des Präzisionschlüssels immerhin einer geraumen Zeit. Selten wird der Schlüssel sofort funktionieren. Und — Zeit gewonnen ist gerade in solchen Fällen oft alles gewonnen!

Ganz besonders wirksam aber ist die, wenn auch nur gelegentliche Überwachung der verlassenen Wohnung durch Nachbarn oder Verwandte. Je weniger merkbar diese Überwachung ist, umso eher wird es gelingen, die gegebenenfalls ensig tätigen Einbrecher durch die telefonisch benachrichtigte Polizei festzunehmen zu lassen.

Daß man vor der Abreise dafür sorgt, daß alle Fenster sicher verschlossen sind, versteht sich von selbst. Hat man keine als ganz zuverlässig erprobte Hausangestellte, so besorge man das Schließen selbst; oft schon ist eine Hausangestellte in blinder Liebe zu einem Diebe seine Helferin geworden, hat ein „zweck entsprechendes“ Fenster nur angelehnt!

Als letzte Vorsichtsmaßnahme sei noch empfohlen, wenn man nicht die Bewachung der Wohnung einer Bewachungsgesellschaft anvertrauen will, der Revierpolizei die Dauer der Abwesenheit mitzuteilen und um Beaufichtigung der verlassenen Wohnung durch die Polizeiposten zu bitten. Solchem Ersuchen wird im Rahmen des Möglichen gern entsprochen werden. — Und nun — — — gute Reise!

Treffzeit: 7.15 Uhr pünktlich!! Sonntagskarten nach Merseburg sind selbst zu besorgen! Badesachen mitbringen! Beteiligt Euch alle!!

- Montag, den 8. Juni 1931, 20.30 Uhr, Germarstr. 12:
 A. Aktuelle Abteilung (stud. jur. Abt. Jacobsohn).
 B. cand. med. Hedwig Kohn spricht über „Das kommunistische Manifest.“ 1. Teil. (Sollte es in einem jüdischen Jugendverein kein anderes Thema geben? Die Schriftlsg.)
 C. Besprechung eines „Literarischen Gerichtes“.
 Mittwoch, den 10. Juni 1931: Spielabend.
 Hedwig Kohn.

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“
 Unser nächster Turnabend: Dienstag, den 9. Juni 31, 20 Uhr
 Oberrealschule (Stiege 3).
 Heinz Blum.

Junggruppe.

Älterengruppe: Montag, den 8. Juni 1931, 20.15 Uhr: Die „Judenfrage“. Vertreter sämtlicher jüdischer Richtungen sprechen.
 Jungfalken: Sonnabend, den 6. 6. 1931, 16 Uhr: Heimnachmittag. Bitte pünktlich!
 Voranzeige: Am 14. Juni Treffahrt mit den Thüringer Gruppen.

Kalendarium

für die Zeit vom 5. bis 12. Juni 1931,
 d. i. vom 20.—27. Siwan 5691.

Freitag,	5. 6. Sabbatanzfang	19.00 Uhr
Sonnabend,	6. 6. Schacharis	9.00 "
	Minchah	16.00 "
	Ausgang	21.22 "
Sonntag,	7. 6. Schacharis	8.30 "
Am den Wochentagen	morgens	7.15 "
	abends	19.00 "

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. P'haalauscho. 4. B. M. Kap. 8. 1—12. 16. Mirjams Krankheit. Die 70 Ältesten.
- II. Haftara. Secharja 2. 14—4. 7. Jerusalem nach der Rückkehr aus dem Exil.

Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.
 Sonnabend, 6. 6. Librach (Mansfelderstr.).
 Montag, 8. 6. Friedler, Pluda, Zwintschöna.
 Dienstag, 9. 6. Hans Reiter, Schustak.
 Donnerstag, 11. 6. Cohn (Verchenfeldstr.), Lubliner.

Gottesdienst Machasikei Hadass, Leipzigerstr. 70/71.

Freitag,	5. 6. Sabbatanzfang	7.30 Uhr
Sonnabend,	6. 6. Schacharis	8.00 "
"	Minchah	4.00 "
"	Ausgang	9.22 "

Sonnabend, den 6. 6., nach Schluß des Gottesdienstes Raschi in der kleinen Synagoge.

Dienstag, den 9. 6., 20 Uhr: Talmud Fortsetzung in der kleinen Synagoge.

Aufklärungsarbeit des R. i. F.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hat in der letzten Zeit eine äußerst rührige Aufklärungstätigkeit entfaltet. In Bruchsal, Hannover, Kieneln fanden Vorträge des Bundesgeschäftsführers Dr. Ludwig Freund vor einem engeren, nach besonderen Gesichtspunkten ausgesuchten christlichen Publikum statt. In Hildesheim wurde ein ähnlicher Vortrag am 28. Mai gehalten. Herr Rabbiner Dr. Neuhaus (Mühlheim-Ruhr) sprach in Gladbach-Nehndt vor einem zahlreichen Publikum über „Angriff und Abwehr“. In Wuppertal sprach er vor einem ausgewählten Publikum, das ihm starken Beifall spendete.

In Heilbronn a. N. veranstaltete die Ortsgruppe des R. i. F. gemeinsam mit dem Centralverein einen Aussprache-

für Fussleiden
P. Jajzycek,
 HALLE-S.
 Germarstr. 10
 Tel. 32367

Abend, zu welchem die maßgebenden christlichen Kreise der Stadt geladen waren. Herr Rechtsanwalt Dr. Gumbel sprach über die Stellung des deutschen Juden zu seiner Umwelt. Es schloß sich eine interessante Diskussion an.

In Braunschweig sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Urias (Hamburg) in eindrucksvollem Vortrag über „Unser Kampf um Ehre und Recht“. Die von christlicher Seite glänzend besuchte Versammlung bedeutete einen großen Erfolg der Ortsgruppe Braunschweig des R. i. F.

Den Berichten über die Aufklärungsversammlung in Saarlouis und die von Krieger-, Militär- und Schützenvereinen zahlreich besuchte Bannerweihe der Ortsgruppe des R. i. F. in Gelsenkirchen ist noch hinzuzufügen, daß in mehreren Orten, so besonders in der letzten Zeit in Ulm und Neu-Ulm, gemeinsame Treffen mit den ehemaligen christlichen Frontkameraden im Rahmen des R. i. F. stattgefunden haben.

Einen großartigen Verlauf nahm die Aufklärungsversammlung, die die Ortsgruppe Mayen des R. i. F. gemeinsam mit dem dortigen C. V. und dem Jüdischen Jugendbund arrangiert hat. Rabbiner Dr. Eichelbacher (Düsseldorf) sprach in überfülltem Saale über „Judentum, Staat und Menschheit“. Nach ihm sprach Dr. Ludwig Freund, Berlin, zum Thema „Gemeinschaftsgeist und Kameradschaftstreue“. Ein glänzender Erfolg war auch der Vortrag von Dr. Ludwig Freund in Allenstein über das gleiche Thema. Zu dem Vortrag in Allenstein waren 12 Offiziere der Garnison in Uniform unter Führung eines Generalmajors und 8 Unteroffiziere, gleichfalls in Uniform, erschienen. Die Versammlung war auch aus anderen christlichen Kreisen sehr gut besucht. In Gilgenburg sprach Dr. Freund vor den geladenen christlichen Honoratioren über das Thema: „Die deutsche Gegenwart und der jüdische Frontsoldat“. Auch hier war der Erfolg ein durchschlagender. Es wurde von christlicher Seite übereinstimmend der Wunsch geäußert, einen ähnlichen Vortrag in breitem Rahmen bald zu wiederholen.

Große Kundgebung des Centralvereins in der Deutschen Bauausstellung.

Der Landesverband Groß-Berlin des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens veranstaltete am Donnerstag, den 28. Mai, nachmittags, im Hause „Ring der Frauen“ auf der deutschen Bauausstellung eine Kundgebung, die ungemein eindrucksvoll verlief.

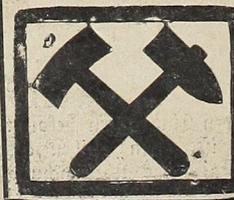
Um 4 Uhr nachmittags begann eine Führung durch die Ausstellung unter Leitung von Dipl.-Ing. Ilse Bloch. Um 5 1/2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer in dem prachtvollen Rundsaal des von Professor Behrens erbauten und den Mittelpunkt der Ausstellung bildenden Hauses „Ring der Frauen“. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Vorsitzende

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Ortsgruppe Halle a. S.

Erholungsbedürftige Kameraden können durch Vermittlung des R. j. F. Aufnahme in verschiedenen Bädern zu sehr bescheidenen Kursätzen finden.

Auskunft erteilt Kamerad Bruno Fleischhacker.



H. Proepper & Co.

G. b. m. H. Halle (Saale)
 Fernsprecher: 21229, 24540, 26080

Brennstoffe aller Art

für Hausbrand, Gewerbe u. Industrie

der Frauen-Gruppen des C. V., Frau Fried, leitete die Veranstaltung, zu der ein Klavierkonzert des Komponisten und Kapellmeisters Dr. Richard Hirsch den weisevollen Auftakt schuf. Johanna Meyer schlug die Zuhörer in Bann durch den Vortrag von Dokumenten aus der deutsch-jüdischen Literatur: der „Friedhofinschrift“ von Alfred Kerr, dem „Deutschland-Lied“ von Julius Bab und dem „Juden-Lied“ aus Jacob Wassermanns neuem Roman „Ekel Adergast“, als Melodram in Musik gesetzt von Richard Hirsch, der auch die Begleitung am Flügel innehatte.

Den wirkungsvollen Abschluß der Kundgebung bildete eine Ansprache des Direktors des Centralvereins, Dr. Ludwig Holländer, die unter dem Motto „Gaben sind Aufgaben“ stand. Alle Gaben, so führte er aus, die wir als Deutsche und Juden in uns tragen, sind Aufgaben, Aufgaben für unsere engere und unsere weitere Gemeinschaft. Große Teile der Bevölkerung hoffen auf ein drittes Reich, das auf unserem Unglück errichtet werden soll. Aus diesem Verhängnis wollen wir eine Gnade machen. Das Verhängnis wird noch Jahre dauern, aber wir haben gelernt, Jahrhunderte zu überwinden. Kritisieren sie nicht, rief der Redner seiner Zuhörerschaft zu, sondern organisieren Sie sich! Der Sinn des Lebens geht vom Du aus. Wir müssen Einblick in die Seele des anderen gewinnen. Dies haben auch wir deutsche Juden nicht immer verstanden. Wir glaubten, es genüge, wenn wir unter uns ein gerechtes Leben führen; wir haben nicht daran gedacht, daß die anderen der Verführung und der Vergiftung unterliegen. Wir müssen um die Seelen der Verführten kämpfen. Die Freiheit fällt keinem in den Schoß, man muß sie erwerben. Wir bleiben treu dem deutschen Vaterlande, dem deutschen Volke. Wir wollen uns zusammenschmieden zu einer kraftvollen Willensgemeinschaft, zu Selbstbehauptung. Der beste Jude ist der beste Deutsche und der beste Mensch!

Zum Schluß appellierte Frau Fried an die Anwesenden, sich in die Mitgliedslisten einzutragen, um dem Centralverein in seiner Aufgabe „Für Deutschland und Judentum“ zu helfen.

50 Jahre „ORT“.

Die Zentralverwaltung des Verbandes ORT hat das Datum des Zusammentretens der IV. Allgemeinen Konferenz des ORT-Verbandes für den 16. bis 18. August d. J. festgesetzt und die Einladungen an die ORT-Organisationen in den verschiedenen Ländern bereits verschickt. Diese Konferenz ist eine

Jubiläumskonferenz des ORT, die das Fazit des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft ORT ziehen soll.

Nach der vorliegenden provisorischen Tagesordnung wird die Eröffnung unter dem Zeichen des Jubiläums stehen. Außer dem einleitenden Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden der Zentralverwaltung des Verbandes, Dr. Leo Bramson, des Berichtes des Agronomen J. Zegelnitzky (Moskau) über die aktuellen Probleme der ORT-Arbeit in der Sowjetunion und des Berichtes des Dr. D. Lwowitsch über die finanziellen und wirtschaftlichen Aufgaben des ORT-Verbandes, sowie einem Vortrage des Justizrats Dr. Julius Brodnyj über die Aufgaben der ORT-Organisationen in Westeuropa und den überseeischen Ländern, stehen auf der Tagesordnung der Konferenz wichtige Referate, die über den Rahmen der ORT-Tätigkeit hinausgehen. Ueber den gesamten Komplex der wirtschaftlichen Fragen des osteuropäischen Judentums und die Wege der jüdischen Wirtschaftspolitik wird Dr. A. Singalowsky, über die Konsolidierung der Tätigkeit der jüdischen sozialfürsorglichen Kreise und die wirtschaftlichen Probleme des osteuropäischen Judentums wird Dr. M. Silberfarb (Warschau) sprechen. Zur Behandlung steht auch das Thema: „Mittel und Wege zur Rationalisierung des jüdischen Handwerks“ (Dr. J. Jaszunsky, Warschau). Die Tagesordnung sieht ferner eine „Reorganisation der leitenden Organe des ORT-Verbandes“ vor.

Die Konferenz findet in Berlin statt. Es ist in mit einer starken Beteiligung aus den verschiedenen europäischen und überseeischen Ländern zu rechnen, da sich der Aktionsradius des ORT und der Kreis der ORT-Freunde in den letzten Jahren beträchtlich erweitert haben. Die Aktions-Ausschüsse des ORT in Deutschland, deren Zahl heute bereits 68 erreicht hat, werden aktiven Anteil an den Arbeiten der Konferenz nehmen.

Generalversammlung der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums.

Am Donnerstag, den 25. Juni 1931, nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet in Berlin in der Aula der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, Artilleriestr. 14, die ordentliche Generalversammlung der Hochschule statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verwaltungsbericht. 2. Bericht der Revisoren und Entlastung. 3. Wahlen. 4. Statutenänderungen: § 10 Abs. 10, § 6 Abs. 7, § 10 Abs. 7 Ziffer 1. Für den Fall, daß diese Generalversammlung nicht beschlußfähig sein sollte, wird eine zweite Generalversammlung mit der gleichen Tagesordnung und im gleichen

Unsere Rekord-Tage

bringen Riesenleistungen zu Rekord-Preisen!
Beginn Freitag, den 5. Juni.

KARSTADT

HALLE-SAALE

GR. ULRICHSTR. 59/61

Hause eine halbe Stunde später stattfinden. Diese Generalversammlung ist auch dann beschlußfähig, wenn nicht die Mindestzahl der Wohltäter anwesend ist.

Endlich bestätigt

Der Polizeipräsident von Berlin hat die am 30. November 1930 durchgeführten Wahlen zur Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Berlin, gegen die von verschiedenen Seiten Proteste erhoben wurden, endgültig bestätigt, nachdem der Wahlprüfungsausschuß die Beschwerden hinsichtlich der Beteiligung von Personen, die vorher nicht in die Wählerlisten aufgenommen worden waren, an der Abstimmung rekrifiziert und geringe Abstriche bei allen zur Wahl gestandenen Listen vorgenommen hatte — eine Maßnahme, die an dem Ergebnis der Wahlen nichts geändert hat. Die anderen Beschwerdepunkte, so z. B. betreffend die Nichtaufnahme zahlreicher Wahlberechtigter in die Listen, die durch die allzu schnelle Zusammenstellung der Listen bedingt war, hat der Polizeipräsident offenbar nicht für schwerwiegend genug gehalten, um eine Rekrifizierung des Wahlergebnisses oder gar Neuwahlen anzuordnen.

Die neue Repräsentantenversammlung wird demnach in kurzer Zeit zusammentreten, um sich zu konstituieren, einen neuen Vorstand zu wählen, das Budget für das Jahr 1931 und die anderen laufenden Agenden der Gemeinde zu erledigen. Die neue Repräsentantenversammlung zählt 41 Mitglieder und keine Ersatzmitglieder, während die bisherigen Gemeindepimente 21 Mitglieder und eine entsprechende Zahl Ersatzmitglieder zu zählen pflegten.

Die 41 Mitglieder der Repräsentantenversammlung setzen sich aus 24 Liberalen, 14 Volksparteilern, 1 Vertreter der Religiösen Mittelpartei, 1 Mitglied der Poale Zion und einem der Ueberparteilichen Vereinigung zusammen.

Gemeinnützige Eheanbahnung

Um ihre Absichten wirksamer erfüllen zu können, hat die gemeinnützige jüdische Eheanbahnungsstelle „EA“ beschlossenen, Zweigstellen in größeren Städten zu errichten. Diesbezügliche Verhandlungen sind bereits u. a. mit der Schwesternvereinigung der Henry Jones-Voge in Hamburg angeknüpft.

Damen und Herren, welche die gemeinnützige jüdische Eheanbahnungsstelle „EA“ in Anspruch zu nehmen beabsichtigen, wollen ihre Anmeldungen jedoch ausschließlich nach Frankfurt a. Main, Eichersheimerlandstraße 29¹, gelangen lassen.

14 jhr. Mädcl sucht Ferienaustausch auf dem Lande oder in Kleinstadt str. rit.
B. Heymann, Gelnhausen Telefon 327

G. Vester A.-G.
Reise- und Verkehrs-Büro
Verlangen Sie Prospekte über unsere diesjährigen Ferien-Reisen
Ruf 27901

Speise-Eis-Zubereitung
Haushalt-Eis-Maschine ab 6.50
Eispulver p. Paket10
Eiswaffeln p. Paket15
Sahne-Schläger30
ERNST HOFMEISTER
Ecke Schul- und Mittelstrasse
(an der Kreisbank des Saalkreises)

Autokühler Artur Heyer Inh.: F. Schneider Ruf 31048
Delitzscher Str. 23

Streichfertige Oel- und Lackfarben
für alle Zwecke.
Seifen, Parfümerien, Spirituosen, Weine, Gesundheits- und Kräutertee
Adler-Drogerie Halle a. S.
Königstraße 14 Ecke Landwehrstr.
A. Steinbach Fernruf 26429

Auto-Starter- u. Radio-Batterien
repariert und ladet fachmännisch und preiswert
M. Zwanzig
Ruf 35260 Alter Markt 27

Koblenz Hotel „Continental“
Am Hauptbahnhof Ernst J. Meyer
Fließendes Wasser in allen Zimmern

Bestellen Sie
Selterswasser und Brauselimonaden, sowie
Neura od. Oberharzer Sauerbrunnen
bei **G.FÖRSTE** Mineralwasserfabrik
Streiberstr. 15 — Tel. 22611

Büchlersches Knabenheim
Weilheim i. Oberbayern
zwischen Garmisch-Partenkirchen u. München. Landschulheim. Sechsklass. Realgymnasium u. Realschule. Kl. Familieninternat. Vorz. Verpfleg. Sorgfältige Erziehung. Unbedingte Förderung schwacher Schüler. Umschulung! Vorbereitung auf alle Schulprüfungen! Verbandsprüfung! Durchgef. verziehen k. in 1 Jahr! Eigene gr. Sportplatzanlagen! Proj. mit besten Referenzen und Auskunft durch die **Direktion**.

WESTENDHAUS
Besitzerin: Frau Sanitätsrat Dr. Rosenau Ww.
Bad Kissingen, Bismarckstr. 15 / Telefon 2373
Zimmer mit und ohne Pension. Fließendes Wasser. Diätetische Verpflegung.

Kleine inländische Chronik

Berlin. Am Sonnabend, den 30. Mai, verstarb in Berlin im Alter von 63 Jahren der bekannte Romanschriftsteller, Theaterkritiker und frühere Mittdirektor der Reinhardt-Bühnen Felix Holländer. — **Vorgestern, Mittwoch**, fuhr vor dem Warenhaus Tietz am Alexanderplatz einige junge Leute in einem Auto vor, stiegen aus, verteilten sich schnell vor die Schaufenster und warfen auf Kommando mit schweren Pflastersteinen vier Schaufenster ein. Die Täter, voraussichtlich Nationalsozialisten, sind in dem gleichen Auto unerkannt entkommen.

Kurze ausländische Chronik

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

In **Bukarest** wurde neulich durch die Gesellschaft für die Wissenschaft des Judentums ein Institut zur wissenschaftlichen Erforschung des Judentums gegründet. — **London.** Die große schwarze Wandtafel, auf der Professor Einstein seine Vorlesungen über die Relativitätslehre in Oxford erläuterte, wird im Rhodes House in Oxford unter Glas und Rahmen als Erinnerungszeichen aufbewahrt werden. — **Brüssel.** Der belgische Staatspreis für Literatur für das Jahr 1931 wurde dem jungen jüdischen Schriftsteller Joseph Schulzinger für sein Stück „Le Septenaire“ (hebräisch: „Schiva“) verliehen.

Silberrätsel

Aus den Silben: an — ber — bru — bund — da — der — do — e — e — e — eg — em — en — fang — flut — ge — i — i — il — ja — je — ke — ma — neu — ram — ran — ri — rung — sa — sa — sche — se — ses — sint — stadt — sy — teu — tri — u — umph — us — vid sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Sinn spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. jüdischen König, 2. Propheten, 3. biblischen Ort, 4. Beginn, 5. Teil einer Pflanze, 6. Vereinigung, 7. Ackergerät, 8. Vater Davids, 9. höchste Genugtuung, 10. Fluß im Harz, 11. orientalisches Land, 12. unangenehme Wirtschaftsercheinung, 13. männl. Vornamen, 14. Namen mehrerer deutscher Städte, 15. bibl. Ereignis, 16. Baum, 17. ägypt. König.

Auflösung des vorigen Silberrätsels:

1. Faber, 2. Rosette, 3. Eden, 4. Unterharz, 5. Drachme, 6. Eton, 7. Uganda, 8. Nathan, 9. Diele, 10. Kali, 11. Union, 12. Mischna, 13. Meinwin, 14. Eduard, 15. Rosinante, 16. Gibraltar. Freude und Kummer grenzen aneinander.